

Nachrichtennmeldung

„Wir LANDSCHAFTmacher“
Interreg Studie „KuLaWi“
mit Wanderausstellung und Podiumsdiskussion
in Sand in Taufers vorgestellt

Rund 200 Interessierte nahmen gestern Abend an der Vorstellung der Interreg-Studie „KuLaWi“ teil, welche den Wandel der Kulturlandschaft in Nord-, Ost und Südtirol ins Auge fasst. Im Mittelpunkt der Ergebnispräsentation stand eine Podiumsdiskussion, bei der ausgehend von geschichtlichen Entwicklungen vor allem Szenarien für die Kulturlandschaft der Zukunft erörtert wurden.

Der Historiker Wolfgang Meixner, zugleich Vizerektor der Universität Innsbruck, zeigte auf, wie unterschiedlich die Landschaft sich in einzelnen Gegenden Tirols entwickelt hat und auch weiter entwickeln wird. „Die treibenden Kräfte für den Wandel waren und sind vielfältig und so brauchen wir auch für die Zukunft unterschiedliche Strategien und Antworten, um die Landschaft in ihrer Vielfalt und Multifunktionalität zu erhalten“, so Meixner.

Peter Ortner, Landesobmann des Heimatpflegverbandes Südtirol, mahnte zu mehr Zurückhaltung bei der Zweckentfremdung und Verbauung von landwirtschaftlichem Grün. „Wir haben in den vergangenen Jahrzehnten zu viel von dem Grund und Boden verbaut, den Generationen vor uns der Natur mühsam abgerungen und als landwirtschaftliche Nutzflächen kultiviert haben. Dabei muss nicht jede Steinmauer erhalten werden. Manchmal kann es auch gut sein, etwas der Natur zurückzugeben. Bedenklich ist aber, wie leichtfertig und in welchem erschreckendem Ausmaß in jüngster Vergangenheit landwirtschaftliches Grün ver-

baut wurde, während auf der anderen Seite Kubatur leer steht und ungenutzt vor sich hin modert“, sagte Ortner.

Dem pflichtete auch **Landesrat Hans Berger** bei. Allerdings müsse die Politik Rahmenbedingungen schaffen, dass die Menschen auch morgen zeitgemäß arbeiten, gewinnbringend wirtschaften und angemessen leben könnten. „Der Mensch hat zwar in jüngster Vergangenheit massiv Einfluss auf die Landschaft genommen, doch das war meist von Vorteil: Wir haben an Lebensqualität und Lebensstandard gewonnen. Gewisse Maßnahmen, wie der Bau von Verkehrsinfrastrukturen, werden auch in Zukunft notwendig sein, selbst wenn diese Landschaft verändern. Nur so können wir eine Entvölkerung der Berggebiete verhindern und die Menschen auf den Höfen und in den Dörfern halten. Die Politik will und muss für einen Ausgleich der Interessen und Chancen sorgen, etwa zwischen Tal- und Bergbauern oder bei der Errichtung von Bauleit- oder Gefahrenschutzplänen“, führte Berger aus. Weiters warnte er vor zu viel Eile bei der in der Diskussion geforderten Erstellung des LEROP, „gerade in Vorwahlzeiten“.

Der Soziologe Markus Schermer von der Universität Innsbruck unterstrich den Wunsch der nachwachsenden bäuerlichen Generation, nach einer Lebensgestaltung, die jener von Gleichaltrigen ebenbürtig sei. „Dazu gehören etwa geregelte Frei- und Ferienzeiten. Gerade dieser Wunsch mache eine Hofübergabe und damit die Kontinuität in der Erhaltung von Landwirtschaft und Landschaft oft schwierig. Auf der anderen Seite klagen Bauern über zu viele Einschränkungen, die ein zeitgemäßes Wirtschaften oft erschweren“, so Schermer, der im Rahmen der Studie zahlreiche Bäuerinnen und Bauern befragt hatte.

Teil der „KuLaWi“-Ergebnispräsentation sind auch eine Wanderausstellung und eine Projektpublikation, beide unter dem Titel „Wir LANDSCHAFTmacher“. Geleitet wurde das Projekt vom Ökologen **Erich Tasser** vom EURAC-Institut für Alpine Umwelt.

Kontakt: Eduard Tasser, e-Mail: tasser.eduard@dnet.it, Tel. 0474 678845, Mobil 349 0764427
KuLaWi-Öffentlichkeitsarbeit